

Ausgabe 1 | Oktober 2025

NETZWERK JOURNAL

Rektorenkonferenz der
Hochschulen für den
öffentlichen Dienst



Digitalisierung

Zwischen Hochschul-
Digitalisierung und digitalen
Basis-Kompetenzen
Seite 4-5

Projekt Wissenstransfer mit der KGSt

Wissenstransfer zwischen
Praxis und Wissenschaft
Seite 9

Digitalisierung
an den
Hochschulen
für den
öffentlichen
Dienst

Inhalt

EDITORIAL

- 03** Prof. Dr. Jürgen Stember

SCHWERPUNKT

- 04** Digitalisierung an den Hochschulen für den öffentlichen Dienst

AUS DER REKTORKONFERENZ

- 06** Ergebnisse des HöD-Monitors
07 KI der Hochschulen für den öffentlichen Dienst
08 Messe „Digitaler Staat 2025“

AKTUELLE EVENTS, GEMEINSAME PROJEKTE UND VERANSTALTUNGEN

- 09** Projekt Wissenstransfer mit der KGSt
10 Die Hochschulen für den öffentlichen Dienst als Kooperations- und Kompetenznetzwerk

AUS DEN HÖD

- 11** Die Hochschule Nordhausen stellt sich vor
12 Gemeinsam für eine digitale Zukunft: Austauschplattform für Hochschulverwaltungsprozesse gestartet
14 Digitale Transformation gestalten

PERSONEN

- 15** Neu an Bord!
17 Verabschiedung in den (Un-)Ruhestand
19 Rektor der Hochschule Kehl ist wiedergewählt

IMPRESSUM

Herausgeber

Prof. Dr. Jürgen Stember (V.i.S.d.P.)
Förderverein der Hochschulen für den öffentlichen Dienst in Deutschland e.V.
c/o HWR Berlin

Alt-Friedrichsfelde 60
10315 Berlin
geschaeftsstelle-hoed@hwr-berlin.de
www.rkhoed.de

Redaktion

Prof. Dr. Jürgen Stember
Dr. Patricia Greve
Katja Drasdo

Fotos und Grafiken

Sofern nicht anders ausgewiesen, liegen die Fotorechte bei der Rektorenkonferenz der Hochschulen für den öffentlichen Dienst

Gestaltung und Satz

Rocanov Design
www.rocanov.com
Redaktionsschluss:
1. September 2025

Bildnachweis auf der Titelseite:
© Neustockimages/iStock

TERMINE

15. bis 17.10.2025

Rektorenkonferenz an der Hochschule der Deutschen Bundesbank in Hachenburg.

10. bis 12.06.2026

Rektorenkonferenz an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, Polizei und Rechtspflege des Landes Mecklenburg-Vorpommern in Güstrow.



Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

wir sind glücklich darüber, Ihnen dieses neue „Netzwerk-Journal“ der Hochschulen für den öffentlichen Dienst (HöD) zu präsentieren. Der öffentliche Dienst und damit der gesamte Staat befindet sich durch unterschiedlichste technologische, demographische, gesellschaftliche und politische Entwicklungen in einer bedeutenden Phase der Umwälzung und Veränderungen. Und die dadurch entstehenden alten und neuen Anforderungen bleiben nicht ohne erhebliche Konsequenzen für die Hochschulen des öffentlichen Dienstes als Garanten für den gut ausgebildeten und kritischen Nachwuchs.

Das Netzwerk der Hochschulen für den öffentlichen Dienst hat es sich seit fast einer Dekade zum Ziel gesetzt, sich selbst und auch die einzelnen Hochschulen aus der Hintergrundarbeit stärker in den Vordergrund zu stellen. Mit unterschiedlichsten Aktivitäten wurde dieses Ziel bislang erfolgreich verfolgt. Dabei ging es nicht nur um die regelmäßigen Aktionen, wie die Prämierung der besten wissenschaftlichen Abschlussarbeiten, sondern auch um die selbstbewusste und aktive Darstellung des bundesweiten Hochschulnetzwerks, das schon fast 50 Jahre lang existiert.

Das mit der Erstausgabe hiermit vorliegende Netzwerk-Journal verfolgt mehrere Zielsetzungen, ohne dabei eine spezifische oder enge Zielgruppe im Auge zu haben:

- die Dokumentation der zahlreichen Aktivitäten,
- die moderne und facettenreiche Gestaltung des Netzwerks sowie
- die verbesserte Außen- und Innendarstellung.

Es fällt in der heutigen Medienlandschaft immer schwerer, Gehör zu finden. Insofern ist dieses neue Medium für die HöD neben der Webseite und der LinkedIn-Präsenz ein wichtiges Instrument der Information und Kommunikation.

In jedem Fall wünsche ich Ihnen viel Spaß und neue Erkenntnisse beim Lesen. Wenn wir Ihr Interesse nach mehr Informationen geweckt haben sollten, melden Sie sich gerne bei uns.

Herzlichst
Ihr

A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'Jürgen Stember'. The signature is fluid and cursive, with a large initial 'J'.

Prof. Dr. Jürgen Stember

Präsident der Rektorenkonferenz der Hochschulen für den öffentlichen Dienst
Vorsitzender des Fördervereins der Hochschulen für den öffentlichen Dienst

Digitalisierung an den Hochschulen für den öffentlichen Dienst

Zwischen Hochschul-Digitalisierung und digitalen Basis-Kompetenzen

PROF. DR. JÜRGEN STEMBER

Die Digitalisierung der Hochschulen für den öffentlichen Dienst umfasst verschiedene Bereiche, die alle darauf abzielen, Bildung, Verwaltung und Forschung durch den Einsatz digitaler Technologien zu verbessern. Und dazu zählen ganz unterschiedliche Bereiche:

1. **Digitale Lehre und digitales Lernen**, z.B. E-Learning-Plattformen und Lernmanagementsysteme (LMS) wie Moodle oder Stud.IP, Online-Kurse und Webinare, die flexibles Lernen ermöglichen, digitale Lehrmaterialien, wie E-Books, Videos und interaktive Inhalte oder hybrides Lernen. Hierzu gehören auch digitale Kompetenzen und Schulungen, die besonders für die öffentlichen Verwaltungen von besonderer Bedeutung sind (z.B. eGov-Campus).
2. **Digitale Prüfungen und Prüfungsmanagement**, z.B. Online-Prüfungen und automatisierte Bewertungswerkzeuge oder digitale Prüfungsvorbereitung und -durchführung.
3. **Wissenstransfer, Forschung und digitale Werkzeuge**, z.B. Nutzung von Datenbanken und digitalen Bibliotheken für die Forschung, Einsatz von Software-Tools zur Datenanalyse und -visualisierung oder Forschungsk Kooperationen über digitale Plattformen.
4. **Verwaltung und Organisation (eGovernment der Hochschulverwaltung)**, z.B. Online-Bewerbungsverfahren und digitale Studierendenverwaltung, elektronische Datenverwaltung und -archivierung oder digitale Kommunikationssysteme für interne und externe Kommunikation.
5. **Digitale Infrastruktur**, z.B. Ausbau von IT-Infrastrukturen wie schnelles Internet und WLAN, Einrichtung von Smart Classrooms oder digitalen Laboren oder IT-Support und Cybersicherheit.
6. **Innovation und Entwicklung**, z.B. Förderung von Innovation durch digitale Projekte und Hackathons oder Partnerschaften mit Technologieunternehmen für die Entwicklung neuer Lösungen.

Jeder dieser Bereiche spielt eine entscheidende Rolle dabei, wie Hochschulen die Digitalisierung nutzen, um effizientere, zugänglichere und umfassendere Bildungserfahrungen zu bieten. Die Digitalisierung stand deshalb im Mai 2025 zum wiederholten Mal auf der Agenda der Rektorenkonferenz, diesmal in Nordhausen. Zum einen ging es um das breite Thema der Hochschuldigitalisierung und die Möglichkeiten der digitalen Transformation in den Hochschulen insgesamt. Hierzu gab Prof. Dr. Andreas Kremer, Professor an

den grundständigen Verwaltungsstudiengängen. Hier hatte sich auf der Grundlage der neuesten IMK-Beschlüsse von Ende 2024 eine Arbeitsgruppe mit Mitgliedern aus 14 HöD konstituiert, die sich mit diesem schwierigen Thema beschäftigt und ein Vorschlagsdokument in Form von "Ergebnissen und Umsetzungsempfehlungen der AG Digitale Kompetenzen" erarbeitet hatte. Prof. Dr. Götz Fellrath, HSPV Nordrhein-Westfalen und Moderator der Arbeitsgruppe, stellte die Inhalte des Dokuments gemeinsam mit Prof. Dr.



Prof. Dr. Götz Fellrath (HSPV NRW, links) und Prof. Dr. Andreas Kremer (HS der Deutschen Bundesbank) referierten auf der RKHÖD in Nordhausen über spezielle Themen der Digitalisierung für die Hochschulen für den öffentlichen Dienst

der Hochschule der Deutschen Bundesbank, einen inhaltsreichen Impulsvortrag mit dem Titel "Digitalisierung und Hochschulentwicklung", in dem die breite Palette an Umsetzungsmöglichkeiten, Grenzen, aber auch Chancen und Erfahrungen wichtige Rollen spielten.

Zum anderen ging es um die Kompetenzen der Studierenden in

Jürgen Stemmer vor und verwies insbesondere auf zwei Kompetenzstufen: Basis-Kompetenzen und erweiterte Kompetenzen. Das Dokument wurde seitens der Rektorenkonferenz sehr gelobt und mit wenigen redaktionellen Änderungen beschlossen. ▲

Digitale Grundkompetenzen an den Verwaltungsstudiengängen der Hochschulen für den öffentlichen Dienst

Orientierungen und Empfehlungen zur Umsetzung des Positionspapiers Verwaltungsstudiengänge der IMK vom 06.12.2024
 Url: <https://rkhoed.de/digitale-kompetenzen>



Ergebnisse des HöD-Monitors

PROF. DR. JÜRGEN STEMBER

In den letzten fünf Jahren haben sich die Hochschulen für den öffentlichen Dienst (HöD) signifikant weiterentwickelt, insbesondere aufgrund des demographischen Wandels und der steigenden Anforderungen an die öffentliche Verwaltung. Die Entwicklungen können auf verschiedensten Ebenen gefunden werden:

- **Demographischer Wandel:** Es gibt einen signifikanten Bedeutungszuwachs dieser Hochschulen, da alle Bereiche der öffentlichen Verwaltung aufgrund von Personalmangel händelnd nach neuem Personal suchen. Dies zeigt, dass in der Vergangenheit eine Phase der Vernachlässigung vorlag, die nun durch einen hohen Bedarf an Studienanfänger*innen und Absolvent*innen abgelöst wird.
- **Struktur und Studiengänge:** Viele Hochschulen haben ihre Studienangebote angepasst, um die Berufsbefähigung zu verbessern. Über 20 Hochschulen bieten mittlerweile Studiengänge an, die den Zugang zum höheren Dienst ermöglichen.
- **Praxisnähe und Flexibilität:** Die Anforderung an eine praxisnahe Ausbildung hat zugenommen. Die Hochschulen sind bestrebt, sich flexibler auf die Veränderungen in den Berufsprofilen

(z.B. durch Digitalisierung) einzustellen und enger mit der Praxis zu kooperieren. Es wurden auch neue Studienangebote wie berufsbegleitende Bachelorstudiengänge entwickelt.

- **Organisatorische und rechtliche Herausforderungen:** Die Hochschulen haben oft den Status von nachgeordneten Behörden und kämpfen um ihre Eigenständig-

In Zahlen ausgedrückt heißt dies, dass die Hochschulen für den öffentlichen Dienst weiterhin auf einem hohen quantitativen und qualitativen Niveau ausbilden (vgl. Abb.) und jährlich über 20.000 Studierende in das Berufsleben und damit meistens in die Verwaltungen entsenden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Hochschulen für den öffentlichen Dienst in den

Studienanfänger*innen und Absolvent*innen in den Jahren 2022 bis 2024



	INPUT Studienanfänger*innen		HöD Studierende		OUTPUT Absolvent*innen
2022	23.337	→	67.352	→	19.618
2023	25.512	→	68.741	→	20.903
2024	24.308	→	68.548	→	20.325

Quelle: RKHöD-Monitor 2024

keit. Dies hat dazu geführt, dass viele sich von traditionellen Organisationsstrukturen befreien und neue Wege in der Ausbildung und Forschung beschreiten wollen.

- **Erweiterung der Hochschulmissionen:** Neben der reinen Lehre gewinnen auch angewandte Forschung und Wissenstransfer zunehmend an Bedeutung. Dies zeigt sich in einer stärkeren Kooperation zwischen Hochschulen und der Praxis.

letzten Jahren einen bemerkenswerten Wandel durchlaufen haben, der sowohl durch interne Reformen als auch durch externe Anforderungen geprägt ist. Sie befinden sich an einem Wendepunkt, an dem sie sich ihrer Rolle in der zukunftsorientierten Ausbildung und der öffentlichen Verwaltung bewusst werden und neue Wege einschlagen müssen. ▲

Der KI-Assistent der Hochschulen für den öffentlichen Dienst

PROF. DR. JÜRGEN STEMBER

Künstliche Intelligenz (KI) hält zunehmend Einzug in die öffentliche Verwaltung und in den Hochschulbereich. Sie gilt als Motor für die Digitalisierung, da sie Prozesse effizienter gestaltet, Routinen automatisiert und den Bürgerservice verbessert. Zu den zentralen Vorteilen gehören:

1. Optimierung der Kommunikation:

Ein KI-Assistent kann Bürgeranfragen in Echtzeit entgegennehmen und beantworten. Dies kann text- oder sprachbasiert erfolgen, wodurch die Interaktion effizienter und benutzerfreundlicher gestaltet werden kann.

2. Entlastung von Routineaufgaben:

Durch den Einsatz von KI können wiederkehrende und monotone Aufgaben automatisiert werden. Dadurch werden Mitarbeitende entlastet und können sich auf komplexere Aufgaben konzentrieren, was die Effizienz in der Verwaltung steigert.

3. Personalisierte Unterstützung:

Ein KI-Assistent kann die Lebenssituation der Nutzenden analysieren und proaktive Handlungsempfehlungen geben, beispielsweise zur Antragstellung für staatliche Leistungen. Dies wird die Benutzerfreundlichkeit erhöhen und den Zugang zu öf-

fentlichen Dienstleistungen vereinfachen.

4. Integration in bestehende Prozesse:

Ein KI-Assistent wird nicht isoliert, sondern in bestehende Systeme der öffentlichen Verwaltung integriert, um administrative Abläufe zu straffen und zu beschleunigen.

5. Wissenstransfer und Schulung:

Der erfolgreiche Einsatz von KI-Technologien erfordert nicht nur technologische Anpassungen, sondern auch Schulungen für die Mitarbeitenden, um den Umgang mit den neuen Systemen zu erlernen und zu optimieren.

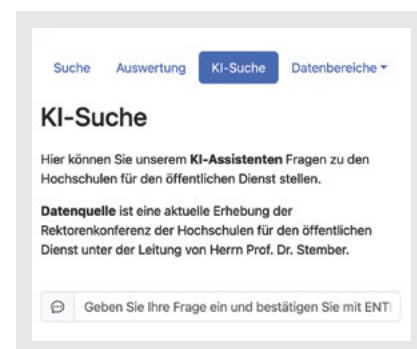
6. Bürgerservice verbessern:

KI kann dazu beitragen, die Zufriedenheit der Bürger mit den Verwaltungsleistungen zu erhöhen, indem sie ein schnelleres und präziseres Antwortsystem bietet und somit das Vertrauen in die öffentliche Verwaltung stärkt.

Diese Entwicklungen verdeutlichen, dass KI kein kurzfristiger Trend, sondern ein Werkzeug zur strukturellen Modernisierung der Verwaltung ist. Ein konkretes Beispiel für den praktischen Einsatz ist der neue KI-Assistent auf der Webseite der Hochschule für den öffentlichen Dienst

(<https://rkhoed.de/datenbank/>).

Der Assistent bietet schnelle und umfassende Antworten auf Fragen, die insbesondere das Netzwerk der Hochschulen sowie die Zusammenarbeit zwischen Praxis und Wissenschaft betreffen. Darüber hinaus unterstützt er mit quantitativen Informationen, qualitativen Analysen und einem kooperativen Matching von Bedarfen und Lösungen. Damit leistet er einen Beitrag dazu, Verwaltungs- und Hochschulprozesse effizienter und transparenter zu gestalten. ▲



Messe „Digitaler Staat 2025“



ausgewählten Fachforen teilzunehmen.

Für das RKHöD-Team war der Messeauftritt eine interessante und bereichernde Erfahrung. Die Präsenz auf der Messe ermöglichte neue Kontakte und erhöhte die Sichtbarkeit der Hochschulen für den öffentlichen Dienst. Der nächste Kongress Digitaler Staat findet am 3. und 4. März 2026 erneut im Vienna House by Wyndham Anel's Berlin statt. ▲

Oben: Austausch mit der KGSt am Messestand (© KGSt/Konstantin Aal)

Links: Geschäftsstelle des Fördervereins

Rechts: Prof. Dr. Andreas Lasar

KATJA DRASDO & DR. PATRICIA GREVE

Am 18. und 19. März 2025 nahm die Rektorenkonferenz der Hochschulen für den öffentlichen Dienst (RKHöD) als Aussteller an der Messe Digitaler Staat in Berlin teil. Veranstaltungsort war das Vienna House by Wyndham Anel's Berlin, wo der eigene Stand der RKHöD prominent in der Lobby des Hotels platziert war. Dies bot eine willkommene Gelegenheit, das Netzwerk der Hochschulen sowie den Förderverein im Umfeld von IT und Verwaltungsmodernisierung sichtbar zu machen.

Der Stand – ausgestattet mit einem digitalen Display zur Webseite, Flyern und Roll-Up-Bannern – lud Besucher*innen dazu ein, sich über die Mitglieder, Ziele und Aktivitäten der RKHöD und des Fördervereins der Hochschule für

den öffentlichen Dienst (FVHöD) zu informieren. Besonderes Interesse zeigten Gäste an den Themen und Positionen, die in den Arbeitsgruppen der Rektorenkonferenz gemeinschaftlich erarbeitet werden. Beispielsexemplare der Schriftenreihe des Praxis- und Forschungsnetzwerkes der RKHöD im Nomos-Verlag, in der auch die Prämierungsbände mit herausragenden Abschlussarbeiten der Hochschulen für den öffentlichen Dienst erscheinen, konnten direkt am Stand eingesehen werden.

Vor Ort vertreten war die Geschäftsstelle des Fördervereins sowie Prof. Dr. Andreas Lasar von der Hochschule Osnabrück. Neben der Betreuung des eigenen Standes nutzte das Team auch die Möglichkeit, sich mit anderen Ausstellenden auszutauschen und an

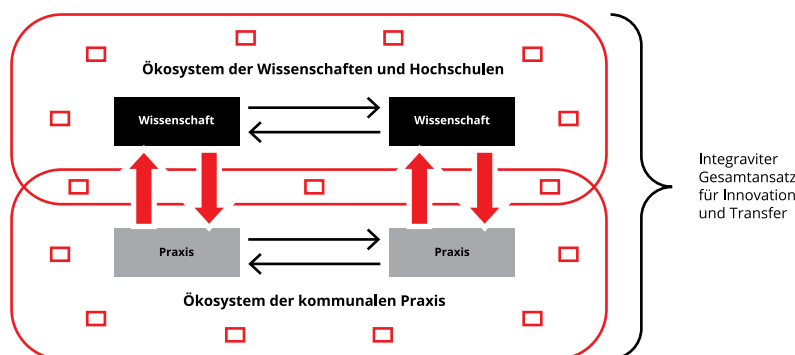
Herausragende Abschlussarbeiten der HöD 2024 und 2025

Das Prämierungsverfahren 2024 ist im März 2025 mit der Publikation von Band 16 der Schriftenreihe des Praxis- und Forschungsnetzwerkes der HöD im Nomos-Verlag abgeschlossen worden: „Zwischen gesellschaftlichem Wandel, regulativer Gestaltung und digitaler Transformation. Herausragende Abschlussarbeiten der Hochschulen für den öffentlichen Dienst 2024“.

Die Preisträger*innen des Prämierungsverfahrens 2025 werden im Rahmen der Tagung der Rektorenkonferenz vom 15. bis 17.10. an der Hochschule der Deutschen Bundesbank in Hachenburg ausgezeichnet. ▲

Projekt Wissenstransfer mit der KGSt

Wissenstransfer – Austausch von Ideen, Wissen und Innovationen
Horizontal und vertikal in Kooperation – Integration



*Wissenstransfer zwischen
Praxis und Wissenschaft*

PROF. DR. JÜRGEN STEMBER

Die Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt) und die Rektorenkonferenz der Hochschulen für den öffentlichen Dienst in Deutschland (RKHöD) haben jetzt eine deutlich engere Zusammenarbeit vereinbart. Mit dem jüngst unterzeichneten Kooperationsvertrag wollen die beiden Partner Dr. Klaus Effing von der KGSt und Prof. Dr. Jürgen Stember von der Rektorenkonferenz insbesondere die Entwicklung des kommunalen Managements durch eine engere Verzahnung von Praxis und Wissenschaft nachhaltig fördern und fortentwickeln.

Unter anderem geht es um gegenseitige Informationen und Integration in Veranstaltungen, bei Angeboten zur Beteiligung an Kongressen oder Konferenzen, dem gegenseitigen Zugriff auf relevante wissenschaftliche oder praktische Informationsquellen oder um die gegenseitige Unterstützung bei Projekten. „Die KGSt

kann von dieser Zusammenarbeit nur profitieren, werden dadurch auch nachhaltige Austauschprozesse zwischen kommunaler Praxis und wissenschaftlichen Erkenntnissen gefördert und systematischer angebahnt“, freut sich KGSt-Vorstand Dr. Klaus Effing. Aber auch die Hochschulwelt des öffentlichen Dienstes kann viele Vorteile nutzen. „Mit dieser erweiterten Kooperation versprechen wir uns seitens der Hochschulen für den öffentlichen Dienst zahlreiche praktische Impulse für unsere wissenschaftliche Arbeit und Ausbildung in den einzelnen Hochschulen“, erläutert Professor Stember.

Dass damit auch ein intensivierter personeller Austausch von Studierenden, Praktiker*innen und Wissenschaftler*innen verbunden ist, freut die beiden Organisatoren der Kooperation ganz besonders und zählt zu den weiteren großen Zielen, die nun schrittweise erreicht werden sollen: „In der nahen

Zukunft haben wir schon zahlreiche konkrete Einstiegsprojekte ins Auge gefasst und freuen uns auf die Realisierung.“

Ein derartiges Einstiegsprojekt ist der „Moderne Wissenstransfer“ (s. Abb.). Dieses Projekt wurde seit 2024 vorbereitet und im Frühjahr 2025 mit einer Projektgruppe aus über zehn HöD- und KGSt-Mitgliedern gestartet. Um die grundsätzliche Ausgangssituation zu erfassen, wurde in den Monaten Juli und August 2025 eine umfangreiche und detaillierte Online-Befragung über den Fachbereich Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz gestartet, woran sich fast 200 Personen aus Wissenschaft und Praxis beteiligten. Derzeit findet die Auswertung der Befragung statt, die mit qualitativen Workshops und Interviews ergänzt werden soll. Die Veröffentlichung der Projektergebnisse ist für Ende 2025 vorgesehen. ▲

Die Hochschulen für den öffentlichen Dienst als Kooperations- und Kompetenznetzwerk



KLAUS WEISBROD,
Direktor der HöV
Rheinland-Pfalz a.D.

Welchen zentralen Beitrag können die Hochschulen für den öffentlichen Dienst (HöD) zur Bewältigung von allgemeinen Herausforderungen im öffentlichen Dienst leisten und welche konzeptionell-strategischen Funktionen und Aufgaben sollten sie in Zukunft als Hochschulen übernehmen? Mit dieser Frage möchte ich mich im Rahmen einer Dissertation an der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer (DUV) befassen. Betreut wird die Arbeit von Univ.-Prof. Dr. Michael Hölscher (DUV) und Prof. Dr. Jürgen Stember (Hochschule Harz).

Die öffentliche Verwaltung und damit auch die für die Ausbildung und Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung zuständigen HöD sehen sich mit zahlreichen gesellschaftlichen, technologischen und politischen Herausforderungen und Krisen konfrontiert. Dies prägt sowohl rückblickend als auch perspektivisch ihre Arbeit. Als aktuelle Herausforderungen sind u.a. zu nennen: der demographische Wandel und damit einhergehend der Fachkräftemangel; die dynamische informationstechnische Entwicklung auf der einen Seite und auf der anderen Seite Innovationsdefizite etwa im Bereich Digitalisierung oder Manage-

ment; die Rolle und die Bedeutung der künstlichen Intelligenz für die Behörden einerseits und die Hochschulen andererseits; die Veränderungen im Anforderungsprofil der Absolventinnen und Absolventen der HöD im Hinblick auf eine agilere und digitalere Verwaltung; die sich wandelnden Ansprüche der Gesellschaft an die öffentliche Verwaltung sowie das Rollenverständnis der HöD als



Flur, Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer (DUV)

(bloße) Ausbildungseinrichtungen oder vollwertige, wissenschaftlich ausgerichtete Hochschulen und die Zurverfügungstellung der vorhandenen Expertise für die Verwaltung. Zwischen diesen hohen An- und Herausforderungen einerseits und den geringen und eher schrumpfenden Ressourcen andererseits wird sich der öffentliche Dienst und damit die Hochschulen

für den öffentlichen Dienst auch in der Zukunft bewegen und Strategien entwickeln müssen.

Parallel zur Entwicklung der einzelnen HöD hat sich in den letzten Jahren ausgehend von der Rektorenkonferenz der Hochschulen für den öffentlichen Dienst (RKHöD) ein Netzwerk dieser Hochschulen etabliert, das eine bedeutsame Entwicklung durchschritten hat mit zahlreichen bundesweiten Kooperationen, der Erschließung eigener Expertise auf ganz unterschiedlichen Feldern und mit innovativen Projekten auch mit externen Partnern. Dieses Hochschulnetzwerk der HöD besteht bereits seit den 1970er Jahren und hat seine Aktivitäten in den letzten Jahren in vielen Bereichen ausgeweitet, um die zunehmende Bedeutung der Hochschulen in einer Zeit wachsender struktureller Wandlungsprozesse zu unterstreichen und zu dokumentieren.

Zentrales Ziel der Arbeit ist es, vor dem geschilderten Hintergrund eine Skizzierung der bisherigen Entwicklung vorzunehmen und die aktuellen Herausforderungen und Potenziale zu identifizieren, um auf dieser Basis erfolgversprechende Zukunftswege und Strategien für die Hochschulen für den öffentlichen Dienst und deren Netzwerk zu erarbeiten. ▲

Hochschulsteckbrief



HS Nordhausen (© HSN)

Name der Hochschule:
Hochschule Nordhausen

Bundesland: Thüringen

Standorte: Nordhausen

Gründungsjahr: 1997

Rechtsform: rechtsfähige
Körperschaft des öffentlichen
Rechts und zugleich staatliche
Einrichtung (§ 2 Abs. 1 ThürHG)

Anzahl der Studierenden:
1.754, davon 177 in
Verwaltungsstudiengängen

Studienangebot (Aus- und Weiterbildung)

Bachelorstudiengang Öffentliche Betriebswirtschaft/Public Management
Bachelorstudiengang Digitales Verwaltungsmanagement
konsekutiver Masterstudiengang Public Management & Governance

Profil (und Schwerpunkte), inkl. Forschungsprofil / -institute

Das Institut für Public Management und Governance unterstützt bundesländerübergreifend Gebietskörperschaften und ihre öffentlichen Unternehmen bei der Bewältigung aktueller Herausforderungen. Die Gestaltung bzw. Aufrechterhaltung öffentlicher Aufgaben sind Ausgangspunkt des Forschungs- und Arbeitsprogramms: *Entscheiden in Kommunen – Herausforderungen besser bewältigen*. Die Bündelung der Kompetenzen des Instituts für ein modernes Management von öffentlichen, sozialen und privaten Organisationen wird in den strategischen Themenfeldern „Lernende Organisation“, „Motiviertes Personal“, „Tragfähige Finanzen“ und „Moderne Regulierung“ sichtbar.

Besonderheiten

Der Masterstudiengang Public Management & Governance kann in zwei Varianten studiert werden: in der klassischen Variante und in einer Variante für Absolventinnen und Absolventen eines fachfremden Erststudiums.

Kooperationen und Netzwerk

KGSt-Wissenschaftsnetzwerk (Prof. Dr. Elmar Hinz)
Praxis- und Forschungsnetzwerk der Hochschulen für den öffentlichen Dienst

Kontakt:

Prof. Dr. Stefan Zahradnik
Adresse: Weinberghof 4, 99734 Nordhausen
E-Mail: stefan.zahradnik@hs-nordhausen.de
Webseite: www.hs-nordhausen.de

Social Media:

 [linkedin.com/school/hochschule-nordhausen/](https://www.linkedin.com/school/hochschule-nordhausen/)
 [@hochschule_nordhausen](https://www.instagram.com/hochschule_nordhausen)
 [@hochschule_nordhausen](https://www.tiktok.com/@hochschule_nordhausen)
 [facebook.com/HSNordhausen](https://www.facebook.com/HSNordhausen)
 [@HochschuleNordhausen](https://www.youtube.com/@HochschuleNordhausen)

Gemeinsam für eine digitale Zukunft: Austauschplattform für Hochschulverwaltungsprozesse gestartet

Die Hochschule der Deutschen Bundesbank legt mit einer Initiative den Grundstein für eine neue Austauschplattform im Bereich der Digitalisierung von Hochschulverwaltungsprozessen. Zwei erste Treffen in Hachenburg bilden den Auftakt für eine Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Hochschulen des öffentlichen Dienstes.

PROF. DR. ANDREAS KREMER

Stellvertretender Rektor / Leiter Lehrbereich
Hochschule der Deutschen Bundesbank (HDB 10)

Die Hochschule der Deutschen Bundesbank (HDB) hat mit einer Initiative den Grundstein für eine neue Austauschplattform im Bereich der Digitalisierung von Hochschulverwaltungsprozessen gelegt. Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Hochschulen des öffentlichen Dienstes kamen kürzlich zu zwei Workshops zusammen, um sich über den praktischen Einsatz der Campusmanagementsoftware ANTRAGO und die Weiterentwicklung digitaler Verwaltungsprozesse auszutauschen. Die Treffen sollen den Auftakt für eine regelmäßige Zusammenarbeit bilden.

Einblicke in die Praxis: ANTRAGO im Fokus

Die Veranstaltungen begannen jeweils mit einer Begrüßung durch den stellvertretenden Rektor der HDB, Professor Andreas Kremer, gefolgt von einer Vorstellungs-

runde der Teilnehmenden. Im Anschluss präsentierten Benedikt Stahl, Verantwortlicher für ANTRAGO und die Prozessentwicklung an der HDB, sowie Sandra Hitzel, stellvertretende Geschäftsführerin des Prüfungsamtes, die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten der Software sowie die Herangehensweise der Hochschule zur Modernisierung ihrer Prozesse. Die Präsentationen orientierten sich nah an der Praxis, ermöglichten den Teilnehmenden, die Funktionen von ANTRAGO direkt am System nachzuvollziehen.

Der Tagesablauf umfasste eine breite Palette an Themen, die von der Lehrplanung über die Prüfungsverwaltung bis hin zur Deputatsabrechnung reichten. Besonders beeindruckend war die Demonstration bereits realisierter Automatisierungen, wie etwa der sogenannten „Speedup-Läufe“. Diese entlasten die Beschäftigten von Routineprozessen und beschleunigen sie erheblich.

Auch die Integration von Schnittstellen, zum Beispiel zum Human Resources Management Modul in SAP, sowie die Nutzung von speziellen ANTRAGO-Tools wie die Module „planung plus“ zur Unterstützung der Vorlesungsplanung, „voting plus“ für die Evaluationen und „datenschutz plus“ zur automatisierten Einhaltung von Datenschutzvorgaben, wurden detailliert erläutert.

Highlights des Workshops

Ein Highlight des ersten Workshoptags war die spontane Lösung eines technischen Problems in ANTRAGO, das während der Veranstaltung auftrat. Dank der gebündelten Expertise im Raum konnte die Herausforderung umgehend analysiert und behoben werden – ein Beweis für die Stärke des gemeinsamen Austauschs.

Die Teilnehmenden zeigten besonderes Interesse an den ge-



Teilnehmende des ersten Workshoptages an der Hochschule der Deutschen Bundesbank (© HDB)

planten Veränderungen im Prüfungswesen, die durch eine neue Prüfungsordnung an der HDB angestoßen werden. Themen wie die digitale Prüfungsabwicklung, die Einführung von neuen Modulprüfungsformen und die automatisierte Deputatsanrechnung durch Verknüpfung von Stundenplänen mit dem Dozierendeneinsatz in der Verteidigung von Bachelorthesen stießen auf großes Interesse. Auch die Perspektive, elektronische Klausuren einzuführen, wurde intensiv diskutiert.

Ein Blick in die Zukunft

Die Hochschule der Deutschen Bundesbank möchte mit diesen Workshops nicht nur einen Beitrag zur Digitalisierung der Hochschulverwaltung leisten, sondern auch den Grundstein für eine langfristige Zusammenarbeit legen. Ziel ist es, weitere Hochschulen des öffentlichen Dienstes für die Aus-

tauschplattform zu gewinnen und den Dialog über Best Practices und innovative Lösungen zu intensivieren.

Die Teilnehmenden erhoffen sich, durch den regelmäßigen Austausch voneinander zu lernen und gemeinsam die Herausforderungen der Digitalisierung zu meistern.

Die HDB hat mit dieser Initiative gezeigt, wie wichtig der interinstitutionelle Dialog für die Weiterentwicklung von Hochschulverwaltungsprozessen ist. Der Erfolg der ersten beiden Treffen macht deutlich: Die Digitalisierung ist kein isoliertes Projekt, sondern eine gemeinsame Aufgabe, die durch Zusammenarbeit und den Austausch von Wissen und Erfahrungen erheblich vorangetrieben werden kann. ▲

Digitale Transformation gestalten

ZdKE stärkt Entwicklung an der Fachhochschule



v. l. Frau Prof. Masur und Frau Wegner vom Zentrum für digitale Kompetenzen und Hochschulentwicklung im Austausch.
(© Felicitas Ilge)

PROF. UTE MASUR

Mit dem Zukunftskonzept stellt die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, Polizei und Rechtspflege des Landes Mecklenburg-Vorpommern (FHöVPR M-V) die Weichen für ihre strategische Weiterentwicklung. Es wurde in enger Abstimmung mit dem Innen- und dem Finanzministerium Mecklenburg-Vorpommern erarbeitet und Anfang 2025 vom Kabinett verabschiedet und bildet die Grundlage für zentrale Strukturprojekte – darunter die Gründung des Zentrums für digitale Kompetenzen und Hochschulentwicklung (ZdKE). Das ZdKE ist Motor für die digitale Transformation in Studium, Ausbildung, Fortbildung und Hochschulverwaltung. Seit Februar 2025 leitet Prof. Ute Masur den Aufbau. Mit der ersten Mitarbeiterin an Bord und weiteren

Teamstellen in Planung gewinnt die Arbeit spürbar an Dynamik.

Als zentrale Anlaufstelle für digitale Veränderungsprozesse begleitet das ZdKE die Weiterentwicklung der Hochschule mit strategischen Konzepten, Forschung und praxisnaher Umsetzung. Im Fokus steht die Stärkung der Zukunftsfähigkeit von Hochschule und öffentlichem Dienst – u.a. durch den Ausbau digitaler Kompetenzen, innovativer Lernformate und moderner Verwaltungsstrukturen. Das ZdKE verfolgt vier Ziele: Impulse für Hochschul- und Verwaltungsentwicklung, Angebote zur Vermittlung digitaler Fähigkeiten, die Gestaltung agiler Lern- und Arbeitsumfelder sowie Aufbau eines Kompetenznetzwerks. Als Schnittstelle zwischen Hochschule, Verwaltung und Wissenschaft

fördert es Austausch, Zusammenarbeit und gemeinsames Lernen.

Derzeit entstehen passgenaue Serviceangebote für alle Akteure der Hochschule. Geplant sind Formate für Lehrende zur digitalen Lehre und Didaktik. Lernende sollen über Kurse und Zertifikate Zukunftskompetenzen erwerben. Mitarbeitende erhalten Angebote zur Qualitätsentwicklung und zum Aufbau von Management und Veränderungskompetenzen. Ergänzend sind digitale Lernräume, Toolkits sowie Formate zur Innovation, Community-Bildung und Weiterentwicklung von Ausbildungsinhalten vorgesehen. Forschungs- und Transferprojekte stärken künftig die Zusammenarbeit mit Partnern – für einen nachhaltigen und zukunftsfähigen digitalen Wandel. ▲

Neu an Bord!

**Dr. Sabine Leppek – erste Präsidentin
der Hochschule des Bundes für
öffentliche Verwaltung**



© Hochschule Bund

Seit Oktober 2023 steht mit Dr. Sabine Leppek erstmals eine Präsidentin an der Spitze der bundesweit agierenden Hochschule. Die promovierte Juristin, Jahrgang 1970, bringt nicht nur eine erfolgreiche Karriere in Lehre, Forschung und Hochschulmanagement mit, sondern auch reichlich Praxiserfahrung – von der Bundespolizei bis hin zum Bundesministerium des Innern.

Nach Studium und Promotion an der Universität Marburg war sie als Rechtsanwältin tätig und wechselte 2005 an die damalige Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung. Nach dem Start als Dozentin für das Recht des öffentlichen Dienstes und für Staatsrecht wurde sie 2009 zur Professorin ernannt und hat danach die Hochschule über viele Jahre in verschiedenen Leitungsfunktionen geprägt: zuletzt als Dekanin des Brühler Fachbereichs Allgemeine Innere Verwaltung.

Ihr Fokus: der Transfer von Theorie und Praxis und die strategische Weiterentwicklung der dualen Hochschule.

Privat engagiert sich Dr. Leppek seit Jahrzehnten ehrenamtlich – u. a. als gesetzliche Betreuerin, bei den Special Olympics NRW und im Beirat der Schlosskirche der Universität Bonn.

Mit ihrem Werdegang vereint sie juristische Expertise, Hochschulinnovation und gesellschaftliches Engagement und setzt damit wichtige Impulse für die Zukunft der Hochschule.

Neu an Bord!

Alice Schmidt - erste Direktorin der Hochschule für öffentliche Verwaltung Rheinland-Pfalz



© HöV RLP

Frau Alice Schmidt ist seit dem 01. September 2024 die erste Direktorin der Hochschule für öffentliche Verwaltung Rheinland-Pfalz. Das erste juristische Staatsexamen legte sie an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz ab. Ihr Referendariat im Oberlandesgerichtsbezirk Zweibrücken beendete sie mit dem zweiten juristischen Staatsexamen und erwarb anschließend an der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften den Magister rerum publicarum.

Als erfahrene Verwaltungsjuristin war sie vor der Berufung in das Direktorenamt über zehn Jahre Leiterin des Referats Personal, Ausbildung und Allgemeine Rechtsangelegenheiten und stellvertretende Leiterin der Zentralabteilung bei der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord sowie Ausbildungsleiterin der Rechtsreferendare in der Verwaltungsstation im Oberlandesgerichtsbezirk Koblenz. In der Verwaltungspraxis lagen ihre Schwerpunkte im Bereich Personalmanagement und Öffentliches Dienstrecht.

Alice Schmidt ist darüber hinaus Absolventin des 14. Kurses des Führungskollegs Speyer und ehrenamtliche Richterin des Fachsenats für Personalvertretungssachen des Landes Rheinland-Pfalz beim Oberverwaltungsgericht Koblenz.

Verabschiedung in den (Un-)Ruhestand

Personelle Fluktuationen finden auch im Netzwerk der Rektorenkonferenz statt und so konnte der Präsident der Rektorenkonferenz der Hochschulen für den öffentlichen Dienst, Prof. Dr. Jürgen Stember, verdiente und zum Teil langjährige Mitglieder im Mai 2025 in einem würdigen Rahmen verabschieden. Für die sehr verdienstvollen und engagierten Arbeiten bedankte sich der Präsident im Namen der Konferenz sehr herzlich und wünschte allen Kollegen einen neuen interessanten, lebendigen und vor allem gesunden Lebensabschnitt.

**Ingbert Hoffmann,
Präsident der Hochschule für den
öffentlichen Dienst in Bayern**



Ingbert Hoffmann hält seine Abschiedsrede als Präsident der HföD (© StMFH/Christian Blaschka)

Am 14. Juli 2025 wurde Ingbert Hoffmann, der bisherige Präsident der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern (HföD), in den Ruhestand verabschiedet. Die Rektorenkonferenz (HöD) war für ihn ein wichtiges Forum, im Herbst 2024 richtete er als Gastgeber die Rektorenkonferenz unter weiß-blauem Himmel in Herrsching am Ammersee aus. Bei der offiziellen Ver-

abschiedung vor mehr als 150 geladenen Gästen am Hochschulstandort in Fürstenfeldbruck sprach ihm der bayerische Finanz- und Heimatminister Albert Fűracker seinen Dank aus: „Seit Mai 2022 als Präsident und bereits seit 2016 als Fachbereichsleiter Polizei haben Sie die gesamte Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern nachhaltig geprägt. Sie hatten das Wohl der Studierenden und die Belange der Verwaltung stets im Blick. Die Innovationskraft der Hochschule trägt Ihre Handschrift. Herzlichen Dank für Ihr Engagement und alles erdenklich Gute für Ihren Ruhestand!“

In seiner Abschiedsrede gab Ingbert Hoffmann Einblick in sein Innenleben. Es sei aber trotz aller Selbstbefragung schwer zu sagen, wie man sich zum Ende der beruflichen Laufbahn nun fühle. „Am Ende ist es doch ein sehr emotionaler Moment, ein gefühlsbetonter Moment: Ein Gefühl der großen Dankbarkeit, tiefgreifende Wehmut und ehrliche Freude, dass man so lange Teil des öffentlichen Dienstes in Bayern sein durfte“, so Hoffmann.

Auf seine Laufbahn blickend, fühlte er sich an das berühmte Zitat aus dem Film Forrest Gump erinnert: „Das Leben ist wie eine Pralinenschachtel. Man weiß nie genau, was man bekommt.“ Er sei glücklich über die bunte, vielfältige und spannende Pralinenauswahl, die ihm sein erfülltes Berufsleben geboten habe. Am

PERSONEN

Ende dieser bewegten Laufbahn stand die Arbeit und Leitung der HföD: „Wir bilden die Zukunft.“ Diese prägnante und zugleich bedeutungsvolle Formel bringt nach seiner Ansicht die Arbeit der gesamten HföD auf den Punkt.

Dr. Robert Klüsener, Thüringer Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, Gotha



Prof. Dr. Jürgen Stember verabschiedet Dr. Robert Klüsener

Robert Klüsener war Rektor der Thüringer Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Leiter des Fachbereiches Kommunalverwaltung und staatliche allgemeine Verwaltung in Gotha. Nach seinem Grundwehrdienst studierte er in Köln Jura. 1987 legte er das Referendarexamen ab, 1991 folgte das Assessorexamen, danach war er als Rechtsanwalt tätig. 1994 bis 1996 arbeitete er im Landesamt zur Regelung offener Vermögensfragen in Gera, zuletzt als Referatsleiter für Grundsatzangelegenheiten. Ende 1996 wechselte er an das Bildungszentrum der Thüringer Steuerverwaltung nach Gotha und wurde 2001 zum stellvertretenden Fachbereichsleiter bestellt. 2005 promovierte er zu einem rechtspolitischen Thema und arbeitete von 2005 bis 2007 als stellvertretender Referatsleiter im Thüringer Innenministerium. Seit Dezember 2007 leitete er den Fachbereich Kommunalverwaltung und staatliche allgemeine Verwaltung der Thüringer Verwaltungsfachhochschule. 2014 wurde er erstmals zum Rektor der Thüringer Verwaltungsfachhochschule ernannt. 2019 erfolgte seine Wiederwahl.

Prof. Dr. Holger Mühlenkamp, Rektor der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften in Speyer



Prof. Dr. Jürgen Stember verabschiedet Prof. Dr. Holger Mühlenkamp

Prof. Dr. Holger Mühlenkamp wurde 1958 in Verden/Aller (Niedersachsen) geboren. Nach dem Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Hannover, das er 1984 als Diplom-Ökonom abschloss, folgten die Promotion (Dr. rer. pol.) im Jahr 1990 sowie die Habilitation mit der Venia Legendi für Betriebswirtschaftslehre 1997 an der Universität Lüneburg. Von Oktober 1998 bis September 2003 war er Professor für „Ökonomik sozialer Dienstleistungen“ an der Universität Hohenheim in Stuttgart. Seit Oktober 2003 ist er Inhaber des Lehrstuhls für „Öffentliche Betriebswirtschaftslehre“ an der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften in Speyer. Dort übernahm er zudem zentrale Leitungsfunktionen: Von 2013 bis 2017 war er Prorektor, von 2017 bis 2025 Rektor der Universität.

Über seine universitären Aufgaben hinaus engagierte er sich in wissenschaftlichen und fachpolitischen Gremien. So war er von 2012 bis 2017 Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats des Bundesverbandes öffentliche Dienstleistungen – bvöD (ehemals Gesellschaft für öffentliche Wirtschaft – GöW). Zudem gehörte er von 2008 bis 2020 zum Herausgebergremium der „Zeitschrift für öffentliche und gemeinwirtschaftliche Unternehmen (ZögU)“.

Seine Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich des öffentlichen Rechnungswesens, bei Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen und -vergleichen, Öffentlich-Privaten Partnerschaften, öf-

fentlichen Unternehmen, ergebnisorientierten Entgeltsystemen im öffentlichen Sektor sowie in der Gesundheits- und Dienstleistungsökonomik.

Prof. Dr. Christian Müller,
Dekan an der Technischen
Hochschule Wildau



Prof. Dr. Jürgen Stember verabschiedet Prof. Dr. Christian Müller

Prof. Dr. rer. pol. Christian Müller promovierte nach dem Studium der Mathematik am Institut für Wirtschaftsinformatik und Operation Research des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaft der Freien Universität Berlin. Nach verschiedenen beruflichen Stationen in der privaten Wirtschaft wechselte er 1994 als Professor für Planung und Implementierung von Informationssystemen im Dienstleistungsbereich an die Technische Fachhochschule Wildau (jetzt Technische Hochschule Wildau). Dort war er lange Jahre Dekan des Fachbereichs „Wirtschaft, Informatik und Recht“ und damit auch für die Studiengänge für die öffentliche Verwaltung zuständig.

PERSONEN

Rektor der Hochschule Kehl wiedergewählt

Prof. Dr. Joachim Beck - Rektor der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl



Der Hochschulratsvorsitzende Prof. Dr. Alexis v. Komorowski (r.) beglückwünscht Prof. Dr. Joachim Beck (l.) zu seiner Wiederwahl als Rektor der Hochschule Kehl (© Hochschule Kehl)

Der amtierende Rektor der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl, Prof. Dr. Joachim Beck, wurde am 27.11.2024 in einer gemeinsamen Sitzung von Senat und Hochschulrat für eine weitere Amtszeit von sechs Jahren gewählt, welche im Sommer 2025 begonnen hat.

Prof. Dr. Joachim Beck hat in Konstanz und Edinburgh Verwaltungs- und Rechtswissenschaften studiert, ehe er 1995 an der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer promovierte. Ein Jahr später war er deutscher Leiter der deutsch-französischen Informations- und Beratungsstelle für grenzüberschreitende Fragen INFOBEST Kehl/Strasbourg. Es folgten verschiedene andere Tätigkeiten, ehe Prof. Dr. Beck im Jahre 2006 Direktor des EURO-Instituts wurde. Dies ist ein Institut für grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Kehl. Acht Jahre später trat er sein Amt als Professor für Verwaltungsmanagement an der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl an. Seit Juli 2019 ist Prof. Dr. Beck Rektor der Hochschule Kehl und seit 2024 Mitglied im Vorstand des Verbands der Verwaltungsbeamten Baden-Württemberg.



Adresse: Alt-Friedrichsfelde 60, 10315 Berlin
Tel.: 030 30877-2650

E-Mail: geschaeftsstelle-hoed@hwr-berlin.de
Webseite: www.rkhoed.de